

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meesche Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 284.

Neuenbürg, Dienstag, den 4. Dezember 1923.

81. Jahrgang.

Deutschland.

München, 3. Dez. In einem Hause der Deringerstraße ist eine Versammlung von acht Kommunisten (sechs männliche und zwei weibliche) durch die Polizei überrascht worden. Die Kommunisten, bei denen wertvolle Schriftstücke gefunden wurden, sind zum Verhör in den Polizeigewahrsam gebracht worden, wo sie am 4. Dezember festgehalten werden.

München, 3. Dez. Der Prozess wegen des letzten Münchener Anschlages wird, da die Vernehmungen und Voruntersuchungen noch außerordentlich umfangreich sind, erst im Januar, und zwar vor dem Münchener Volksgericht stattfinden. In erste Staatsanwalt beim Volksgericht München 1, Straßengasse, der die ganze Angelegenheit in der Hand hat, rechnet mit einem Termin etwa im Mitte Januar. Wieviel Angeklagte in Betracht kommen, wird im Augenblick nicht gesagt. — Gegenüber einer Regierungskrise in München werden von der bayerischen Volkspartei bayerische Anführer nicht beabsichtigen, sich an der Regierung zu beteiligen.

Berlin, 3. Dez. Wie unsere Berliner Schriftleitung erzählt, wird der Reichstag bei Nichtannahme des Ermächtigungsgesetzes aufgelöst werden. „Maunder Volksvertreter“ sind angeführt solcher unangenehmen Ansichten sein beabsichtigen (Schriftl.).

Berlin, 3. Dez. Der Zentralausschuss der Reichsbank hat beschlossen, Herrn Dr. Heiserich statt Herrn Dr. Schmidt für den Posten des Präsidenten der Reichsbank vorzuschlagen. Eine Forderung, die auf den Vorschlag des Reichstags vom 2. Dezember zu treffen ist, ist zur Stunde noch nicht gestellt. Es bleibt zu betonen, dass namentlich die demokratische Seite die politische Bedeutung einer Ernennung Dr. Heiserich zum Reichsbankpräsidenten nicht anerkennt, weil der Reichsbankpräsident die Finanzpolitik des Reiches wesentlich beeinflussen könnte.

Konflikte der Polizeimehrheit in Schwemningen. Oberbürgermeister Dr. Braunnagel trat in der letzten Gemeinderatssitzung der Auffassung entgegen, dass das Vorgehen einer Abordnung des Gemeinderats beim Minister des Innern nicht notwendig gewesen sei, da ein Erfolg dabei nicht erzielt wurde. Der sozialdemokratische Gemeinderat teilte mit, seine Partei habe Veranlassung genommen, sich mit verschiedenen Abgeordneten in Verbindung zu setzen, von denen der Abg. Ziegler eine Unterredung mit dem Minister des Innern gehabt habe, in der die Vorgänge besprochen wurden. Es sei hierbei zu einer erwarteten Auseinandersetzung gekommen, in deren Verlauf Minister Bols auf die Bemerkung des Abg. Ziegler, dass der gesamte Gemeinderat das Vorgehen in Schwemningen verurteilt, geantwortet habe: „Ich geben Sie mir nach und mit dem Schwemninger Gemeinderat. Der Gemeinderat in Schwemningen kann seinem Oberbürgermeister, wie manigen Schlawbachwanz, nicht mehr danken, dass in Schwemningen diese Zustände herrschen; die müssen vielmehr beseitigt werden.“ Genosse Sailer stellte den Antrag, Verleumdungsklagen gegen den Minister zu stellen. Nach langer Debatte wurde der Antrag abgelehnt, dagegen ein Antrag, einen Antrag an den Staatspräsidenten über die Aussprüche des Minister Bols mit ausführlicher Begründung zu richten, angenommen.

Achtung! Vorfall! Aus verschiedenen Orten wird berichtet, dass man sich im Enztal weigert, die Rentenmark als voll in Zahlung zu nehmen, und dass überall die Meinung verbreitet wird, als hätte sie schon jetzt nicht mehr den vollen Wert. Bei der vorliegenden Geschäftslage, welche die Rentenbank bisher an den Tag gelegt hat, muß jeder halbwegs Verstandige befürchten, daß eine Gefahr in dieser Hinsicht nicht vorhanden ist. Man kann sich also nur vorstellen, daß Schmeider und Käufer ein Interesse daran haben, die Rentenmark jetzt von vornherein nicht zu machen und sich auf diese Weise mit möglichst geringen Mitteln eine möglichst große Menge der Mark zu verschaffen, ohne Rücksicht darauf, welcher Schaden der Allgemeinheit dadurch entsteht. Es sollen alle Fälle, in denen die Annahme der Rentenmark verweigert oder verweigert wird, sie um den Wert zu erwerben, zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden. Alle Einkäufer aber müssen dazu helfen, dem schändlichen Treiben Einhalt zu tun und durch Aufklärung dazu zu wirken, daß unsere Wirtschaft nicht noch weiterer Verfall entgegengeht.

Ein neuer Anschlag auf das Rheinland?

Berlin, 3. Dez. In einer Kölner Drahtung des allerdings wenig zuverlässigen „Montagmorgen“ wird behauptet, bei den Verhandlungen über die Organisation des neuen Reiches am Rhein, das unter Umständen leider mehr als ein wichtiger Selbstverwaltungsorgan sein kann, hätten die französischen Behörden erklärt, die französische Regierung werde unter keinen Umständen im besetzten Rheingebiet Wahlen zum Reichstag zulassen. Sie habe aber nichts dagegen, daß eine bildende autonome Wirtschaftskörpers im Reichstag vertreten sei. Ueber diese Frage wird unbedingt vollste Klärung zu schaffen und zu geben sein. Dies ist wichtiger als alle Parteipolitik und Ermächtigungsgesetze. Die Reichsregierung hat immer wieder erklärt, daß staatsrechtliche Verhandlungen für sie nicht in Betracht kommen können. Auch der „Montagmorgen“ oder, wie er jetzt heißt, der „Der-Mittwoch“, hat sich an den gleichen Standpunkt gestellt. Von ihm darf es, wenn das Rheinland nicht den Weg der Saar gehen will, kein Abweichen geben.

Die Fälle der Ausbreitungen.

Berlin, 3. Dez. Wie dem „Allgemein-Montagblatt“ gemeldet wird, befinden sich in dem französischen Justizhaus von St. Martin de Re, das als Durchgangsanstalt für die nach Ostpreußen deportierten benutzt wird, noch 20 Ausbreitungen, die zu gesundheitlicher oder langjähriger Zwangsarbeit verurteilt sind, besonders wegen angeblicher Spionage und Sabotage.

Dieser befinden sich die sechs Genossen Schlageters, ferner die sieben im Mainzer Prozess Verurteilten, ferner drei Essener Polizeibeamte, gleichfalls wegen sogenannter Spionage verurteilt, darunter auch ein Familienvater von 13 Kindern, sowie Kapitanleutnant Andler, welcher bisher im Gefängnis von Nancy untergebracht war. Es ist nicht anzunehmen, daß diese etwa abtransportiert werden. Dafür ist das Leben dort eine wahre Hölle. Da die Gefangenen meist der französischen Sprache nicht mächtig und über das Justizhaus verteilt sind, kommt ihre Inhaftierung einem dauernden Kerkerschicksal gleich.

Ausland.

Die Note über die Belgischer Zwischenfälle. Paris, 2. Dez. In der Note, die gestern abend namens der Völkervereinigung Herrn von Dösch überreicht wurde, wird der Berliner Regierung mitgeteilt, daß sie sich zur Regelung des Belgischer Zwischenfalls als interalliierte Kontrollkommission in Berlin zu wenden habe. Sie müsse dieser Kommission den Ausdruck des Bedauerns ausdrücken, andererseits erwarte die Völkervereinigung, daß die deutsche Regierung unverzüglich gegen die Schuldigen oder Verantwortlichen die notwendigen Strafmaßnahmen, die ihr von der Kommission mitgeteilt würden, ergreife.

Dorien als „Regierungssitz“. Paris, 3. Dez. Das meldet aus Mainz, daß die sogenannte provisorische Regierung der Rheinrepublik gestern in Koblenz den Wechselsort hat, die Demission der Herren Rathes und Regen anzunehmen und Dr. Dorian zum Chef der provisorischen Regierung zu ernennen. Herr Dorian übertrug gleichzeitig das sogenannte Ministerium des Kulturbüros. Der „provisorischen Regierung“ gehören noch an: Dr. Wolterhoff, der ehemalige Pastor Croner, Dr. Plebing-Rains, Kunze, von Grand-Bly, ein gewisser Kleber und noch verschiedene bis jetzt in der Bewegung unbekannte Persönlichkeiten. Diese neue „rheinische Regierung“ hat wiederum Koblenz zur sogenannten Hauptstadt erklärt, jedoch vorläufig das Kurhaus in Ems zu ihrem Sitz gewählt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 3. Dez. (Berichtigung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.) Die Berechnung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erfolgt vom 1. Dezember an auf der Grundlage der Goldmark. Die Schuldschuld für den Monat Dezember ist in den ersten 8 Tagen dieses Monats zu entrichten. Wer in der Lage ist, sie für den ganzen Rest des Steuerjahres — 1. Dezember 1923 bis 31. März 1924 — schon jetzt zu bezahlen, kann dies, sofern er nicht wertbeständig bezahlt, unter Inanspruchnahme des am Zahlungstermin gültigen Goldmarkwertes tun. Denjenigen, die ihre Steuer an der Hand des Steuerzettels für 1923 selbst bezahlen wollen, mögen folgende Beispiele als Anhaltspunkte dienen:

1. Grundkataster nach dem vorjährigen Steuerzettel 1000 Mark, Abzug 90 Prozent gleich 900 Mark, bleiben als Friedenskataster 100 Mark, hieran zwei Drittel 66,66 Mark, Steuer hierauf bei 25 Prozent jährlich: 16 Mark 66 Pfennig, macht auf 1 Monat: 1,38 Goldmark, aufgerundet 1,40 Goldmark.
2. Gebäudekataster nach dem Steuerzettel für 1922 1000 Mark, Zuschlag 25 Prozent gleich 250 Mark, also Friedenskataster 1250 Mark, hieran ein Zwanzigstel gleich 62 Mark 50 Pfennig, Steuer hierauf bei 25 Prozent: jährlich 15 Mark 62 Pfennig, macht auf 1 Monat 1,30 Goldmark.
3. Gewerbesteuerkataster nach dem Vorjahr 1000 Mark, hieran ein Zwanzigstel gleich 50 Mark, Steuer hierauf bei 25 Prozent jährlich 12 Mark 50 Pfennig, macht auf 1 Monat 1,01 Goldmark, aufgerundet 1,06 Goldmark.

Neuenbürg, 3. Dez. Das Ministerium hat bei der Festlegung der Dezembermiete die bisher übliche Berechnungsweise nach dem Reichsindex verlassen und ist zur Goldmarkberechnung übergegangen. Noch nirgends ist bei der Festlegung der der Zwangsverrentung unterliegenden Preise so viel manipuliert worden, wie bei der Festlegung der Mietzinse. Man weiß sich eben nicht mehr zu helfen und so bringt man immer von Zeit zu Zeit etwas Neues. Goldmark-Miete! Wie schön klingt dein Name! Doch furchterlich ist deine Auswirkung! Dabei sagt das Ministerium im nachträglichen Teil des Staatsantrags vom 2. 11. Bei Festlegung des obigen Satzes mußte das Ministerium einerseits eine wirklich ausreichende Deckung der Hauskosten im weitesten Sinne aufstellen, wobei das derzeitige Hinangehen der heutigen Goldmarkpreise über die Friedensgoldpreise für Aufwendungen der Hausbesitzer nicht unberücksichtigt gelassen werden konnte. Und was sagt man nun für eine 3-Zimmer-Wohnung im Dezember. 3 1/2 Goldmark! Kommentar überflüssig! Es kann sich hier nur um eine teilweise Erfüllung der berechtigten und nachdringlichen Forderungen der Hausbesitzer handeln. Anerkannt sei, daß die Regierung anderen Staaten vorausgeht (mit Ausnahme Hamburgs).

- Die Dezembermiete berechnet sich nun nach der Bekanntmachung des Ministeriums wie folgt:
1. Grundmiete 18 v. H. der Friedensmiete (kann als tatsächlich belanglos weggelassen werden).
 2. Zuschlag für Hypothekenzinskräftigung in Höhe der im Einzelfalle vom Vermieter nachzuweisenden tatsächlichen Aufwandsbeträge. Im Streitfall entscheidet das Mietminderungsamt.
 3. Zuschlag für Verwaltungskosten 2 v. H. der Friedensmiete in Goldmark.
 4. Vollumlage der Betriebskosten Wasserzins, Kaminreinigung, Abortkosten, Feuerversicherung, Grund- und Gebäudesteuer.
 5. Zuschlag für laufende Instandhaltungskosten: a) allgemein: 18 v. H. der Friedensmiete in Goldmark.

b) für die Fälle, in welchen die Inanspruchnahme von Teilen einer Wohnung zu geschäftlichen Zwecken zu einer Abminderung der Mieträume oder Aufhebungen führt, die das gewöhnliche Maß erheblich übersteigt, wird eine Erhöhung des Zuschlags für Instandhaltungskosten von ein Viertel bis ein Sechstel angeordnet, also gleich 15-3 Prozent der Friedensmiete in Goldmark und zwar errechnet von dem Gesamtbetrag für die Wohnung und nicht von dem Teil der Friedensmiete der Wohnung, der auf die geschäftlich benutzten Räume entfällt.

c) Ebenso weitere angemessene Erhöhung im Fall von Untervermietung von ein Fünftel des Zuschlags, also rund 2 Prozent der Friedensmiete in Goldmark.

6. Zuschlag für große Instandhaltungsarbeiten nach den Bedürfnissen des Gebäudes im Einzelfall. Im Streitfall bestimmt die Höhe des Mietminderungsamts.

7. Der Zuschlag für Räume, die zu gewerblichen Zwecken verwendet werden, wird im Bedarfs- und Einzelfalle von der Gemeindebehörde festgesetzt.

Die angeführten, nach Goldmark zu zahlenden Hundertteile sind also nicht mehr wie bisher aus der Grundmiete, sondern aus der Friedensmiete zu berechnen und zwar aus der vollen Friedensmiete. Diese besteht nicht nur aus dem in einer bestimmten Geldsumme festgesetzten Hauptmietzins, wie er am 1. Juli 1914 bezahlt wurde, sondern auch aus dem zu zahlenden Geldwert, der damals in den Mietverträgen den Mietern vielfach noch auferlegten Nebenleistungen (wie Bekleiden von Küche, Abort, Gang, Speisekammer und unmittelbare Befreiung kleiner Ausbesserungen; vergl. die Begründung des Min. d. Innern zu der Vollzugsverordnung vom 28. Juni 1923, Staatsanzeiger vom 30. Juni). Vom Mietminderungsamt Stuttgart ist dieser Betrag als Durchschnittsbetrag, der erhebungsmäßig nach dem Durchschnitt mehrerer Jahre zur ordnungsmäßigen Erfüllung der erwähnten Nebenverpflichtungen der Mieter nötig war, im allgemeinen auf 5 v. H. des Hauptmietzins der Vorkriegszeit angesetzt. Sofern keine Vereinbarung zwischen Vermieter und Mieter besteht, wonach der Mieter diese Nebenleistungen auch heute noch auf seine Kosten übernehmen hat, ergibt sich folgende Rechnung:

Beispiel: Auf je 100 Mark Friedensmiete und Vorkriegsnebenleistungen (5 Prozent) kommen monatlich in Goldmark:

Grundmiete	100 plus 5 Prozent gleich	Mark 105.—
Instandhaltung	18 Prozent von 105.—	Mark 18.90
Verwaltung	2 „ „ 105.—	2.10
		Goldmark 21.—

Also beträgt z. B. der Mietzins für eine 3-Zimmer-Wohnung mit Mark 25.— Friedensmiete 25 mal 21 gleich 5.25 Goldmark.

Dazu kommen noch die Betriebskosten (s. oben unter 4) ferner je nachdem Hypothekenzins, Untermerkt, Gewerbesteuer u. s. w. Alles zahlbar nach Goldmark zum Kurs des Zahlungstages.

Neuenbürg, 3. Dez. Für die Allgemeinheit überraschend kam das plötzliche Scheitern des Fortkämpfers Herrn Baron v. Gaisberg aus seinem bisherigen Wirkungskreis. Herr Baron hat heutigen Dienstag verläßt er mit Familie Neuenbürg anlässlich seiner Verziehung nach Tübingen, wo er seinen künftigen Wohnsitz nehmen wird. Aus der Verrentenlaufbahn des Scheidenden erwähnen wir folgende Daten: Erstmals kam er in den Bezirk im Sommer 1884 als Referendar auf das Fortamt Neuenbürg a. O. 1886 folgte seine Verziehung als Referent nach Calmbach, 1888 nach Ellwangen, 1891 nach Weidenhausen bzw. Tübingen, wobei das Fortamt verlegt wurde. Das Jahr 1896 brachte seine Verziehung als Oberförster nach Schwann und nach Aufhebung des Fortamts nach Neuenbürg. Solle 28 Jahre wirkte er, nachdem ihm im Laufe der Zeit wie allen älteren Oberförstern der Titel Fortmeister verliehen wurde, als Beamter vom alten Schläge in anerkannter Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit im besten Einvernehmen zwischen ihm und den aus dem Fortamt vertretenden Staats- und Gemeindebehörden. Seiner Untergebenden war er ein gerechter und milder Vorgesetzter, im dienstlichen wie privaten Verkehr ein stets entgegenkommender Beamter, abhold jeglichen Kadenzgriffen. Durch regelmäßige harmonische Zusammenarbeit zwischen Vorgesetzten und Untergebenen förderte er die Staatsinteressen unter möglicher Berücksichtigung kommunaler und privater Bedürfnisse. Wir freuen uns, sagen zu können, daß auch der dienstliche wie private Verkehr mit dem „Enztäler“ stets ein angenehmer war. Seit seinem Hiersein gediebt er dem Vorstand des Würt. Schwarzwaldbereins, Bezirk Neuenbürg, an, der ihm so manche gute Anregung zu verdanken hat. Obgleich bereit für das Vaterland schreite der bei Kriegsausbruch vierundfünfzigjährige nicht die Gefahren und Strapazen des Krieges. Bereits im August 1914 trat er als Freiwilliger hinaus und machte zunächst als Hauptmann, später als Major und Kommandeur des Landsturm-Bataillons Calw den ganzen Weltkrieg mit Auszeichnung mit. Die ehemaligen Angehörigen des Landsturm-Bataillons Calw vereinen in ihm den gerechten Vorgesetzten, der mit soldatischen Tugenden und Pflichttreue auch menschlichen Empfinden verband und die Pflege des Kameradengeistes sich auch nach dem Kriege angelegen sein ließ. So darf Fortmeister Herr Baron v. Gaisberg aus seinem langjährigen Wirkungskreis mit dem erhabenen Bewußtsein einer persönlichen Scheidung, die sich ausnahmslos in allen Kreisen besonderer Beliebtheit und hoher Achtung und Wertschätzung erfreute, Wir wissen uns mit den Bezirksbewohnern einig in dem Wunsche, daß ihm und seiner Familie im historischen Tübingen Glück und Gesundheit und bei späterem Eintritt in den Ruhestand ein angenehmer Lebensabend nach erprobter Tätigkeit beschieden sein möge.

Kunzeigenpreis:

Die einbaltige Beilage ab deren Raum im Beleg 15, außer 20 Goldpfennig mit Inf.-Steuer, Kollekt.-anzeiger 100 Gros, Zuschlag, Offerte u. Aushangerteilung 200. & Refl.-Reise 50 Goldpfennig.

Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Rückverfahrens ebenfalls nicht, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früher. Gebührenden außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird telefonische Beilage übernommen.

Stiftung
Lagerverrat
Pforzheim
Metalle
Weiberstraße 35
Kranke
H. Maler, Hauptstraße 21, Pforzheim, Fernruf 111
führt zum Erfolg
Oberamtsstadt Neuenbürg
Sitzung d. Gemeinderats
am Dienstag, den 4. Dez.
abends 8 Uhr.
Tagesordnung:
1) Bauwesen.
2) Wahl der Wasserrichter.
3) Sonstiges.
Stadtschultheiß Reuß
Neuenbürg.
Junger Kaufmann (Darmstadt) sucht sofort
möbliertes
Zimmer.
Ang. an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.
S. K. Heute abend „Gr. Saal“
Pforzheimer Gold-Ankaufstelle
kauft Gold, Silber, Platin, Barren und fein, sowie alle Schmuckstücke zum Einschmelzen, Rosen und Brillanten, ferner Gold und Silbermünzen, und ausländische.
Edelmetall-Handlung
A. Metsch,
Pforzheim, Weisenstraße 4, Tel. 3468.
Wir liefern preiswert an geschmackvoller Ausführung alle amtlichen, geschäftlichen und privaten
Drucksachen
als:
Briefumschläge,
Briefbogen,
Mittelungen,
Rechnungen,
Quittungen,
Adressen,
Postkarten für Postamt und Schreibmaschinen,
Geschäftskarten,
Prospekte,
Sahungen,
Sahkarten,
Bisfitkarten,
Verlobungskarten,
Hochzeitkarten,
Exeranzengänge,
alle amtl. Formulare.
C. Meesche Buchdruckerei
Inb.: D. Strom.



Rechenburg, 3. Dez. (Bauernregeln im Dezember.) St. Lucien (3. Dezember) macht den Tag kühler. — Auf Barbara (4. Dezember) die Sonne weicht, auf Lucian (7. Januar) sie wieder berückelt. — Grüne Weihnachten, weiße Ostern. — Weihnachten im Klee, Ostern im Schilde. — Weihnachten feucht und nah, leert Speicher und Fass. — In Weihnachten geistlich, im Januar die Kälte beginnt. — Von Weihnachten bis Dreikönigstag, auf's Wetter man wohl achten mag. — Ist regnerisch, nebel- und wolkenvoll, viel Krankheit es erzeugen soll; leb mit Vernunft und Mäßigkeit, bist du vor allen Wetter geist. — Ist der Dezember trocken und eisig, erträgt der Weinstock so gut wie der Fichtenbaum. — Schlägen die Nachtigallen in den Stuben nach Weihnachten schon, so wird der Frühling bald kommen.

Wirtensfeld, 3. Dez. Einen schönen Abend bereite die hiesige Feuerwehr ihren Familienangehörigen durch eine gelungene Abendunterhaltung am letzten Samstag im Monat. Die Feuerwehrabteilung konzentrierte. Die zum Vortrag gebrachten Programmnummern zeigten von ernstem Proben und von fröhlicher Dingen zur Sache. Flottes Zusammenspiel und Reinheit der Töne waren die hervorstechendsten Merkmale, welche bewiesen, daß die Kapelle auf der Höhe der Zeit steht. Dabei fanden die Darbietungen auch ungeteilten Beifall. Die Bauern wurden ausgefüllt durch zwei trefflich geordnete Theaterstücke: „Derbarts“, Schauspiel in 4 Aufzügen und „Junggesellenweiser“, Lustspiel in 3 Akten. Auch diese Stücke fanden Anerkennung und ist sämtlichen Mitwirkenden der verdienten Dank durch die reichen Beifallsbekundungen zuteil geworden.

Wirtensfeld, 3. Dez. Der Geflügel- und Kaninchenzüchterverein veranstaltete am gestrigen Sonntag eine große Lotterielocher in der Turnhalle hier. Ausgestellt waren Gänse, Enten, Hühner, Kaninchen und Tauben, und zwar von jeder Sorte wirklich prächtige Exemplare. Mit der Ausstellung war eine Versteigerung verbunden und hatte das Preisgericht keinen leichten Standpunkt bei der Bewertung der Tiere. Die Ausstellung durfte sich eines zahlreichen Besuchs erfreuen.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Dez. (Verbleibendes Notgeld.) Von morgen Dienstag, den 4. Dezember, ab können wieder Einzahlungen auf Notgeld bei der Reichsbank erfolgen. Die Geschäftsstelle des Württ. Städtetags macht aber darauf aufmerksam, daß die Reichsbank nur Schecks als Überweisungen, keine Bareinzahlungen, annimmt. Die Einzahlungen sind zu leisten auf das Konto des Württ. Städtetags bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart. Einzahlungen auf andere Bankverbindungen des Städtetags oder Bareinzahlungen an den Städtetag direkt werden nicht berücksichtigt, sind also zu unterlassen. Wer seinen 4 Wochenbedarf in letzter Woche nicht beim Städtetag angemeldet hat, kann vorerst auf Zuteilung von Notgeld nicht rechnen; er tut also gut daran, Einzahlungen zu unterlassen, da sie ihm, ohne Aufwertung der Kursunterschieden später zurückbewiesen werden.

Stuttgart, 3. Dezbr. (Selbstmord eines Reichswehrosoldaten.) Heute vormittag erschoss sich mit seiner Dienstwaffe ein Reichswehrosoldat der Kommandantur Stuttgart. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß ihn zerrüttete Familienverhältnisse zu diesem Schritt getrieben haben.

Kedarjahn, 3. Nov. (Einkurz.) Mehrere übereinander befindliche Decken des Schulhausneubaus sind eingestürzt. Die Eisenbetondecken, auf denen sich vorher noch sechs Mann befanden hatten, rissen die Umfassungsmauer mit sich in die Tiefe. Verletzt wurde niemand. Der Schaden ist beträchtlich. Untersuchung der Angelegenheit wurde sofort eingeleitet. Die Ursache steht noch nicht vollkommen fest. Oberbaudirektor Dr. Frank-Heilbronn ist mit anderen Sachverständigen der Meinung, daß die Abbiegungen am unteren Stützwerk zu früh weggenommen wurden. Der Zement sei heute nicht mehr die Friedensqualität, weshalb die Abbiegung länger bestehen bleiben mußte.

Gmünd, 3. Dez. (Demonstration.) Am Samstag veranstalteten die Kommunisten im Anschluß an die Versammlung der Gewerkschaften in der Gymnasiumsturnhalle, deren Redner vor einer Kundgebung ausdrücklich gewarnt hatten, eine Demonstration. Kommunisten und jugendliche Gewerkschaftler zogen gegen 12 Uhr auf den Marktplatz, wo sie sich vor dem Rathaus aufstellten und einige Plakate, darunter auch die Internationale, sangen, während eine Abordnung dem Oberbürgermeister Beschwerde über das Verhältnis der Löhne zu den Grundpreisen der Lebensmittel vorlegte. Der Stadtvorstand konnte mitteilen, daß eben eine Preisprüfungscommission in Tätigkeit sei. Daraufhin zerstreuten sich die Demonstranten, deren Anführer zur Anzeige gebracht sind.

Unterjesingen, 3. Dezbr. (Eine neue Pachtart.) Um Beschädigungen der Wiesen, wie sie seither durch den unkontrollierbaren Maulwurfsbau vorliefen, zu verhindern, ist die Maulwurfsjagd an zwei Maulwurfsjäger um 24 und 25 Goldmark verpachtet worden.

Kottweil, 3. Dezbr. (Ein Kandidat weniger.) Stadtschultheiß Ritter von Schramberg hat seine Bewerbung um die hiesige Stadtvorstandsstelle zurückgezogen, nachdem er von sämtlichen Parteien einschließlich der Sozialdemokraten gebeten worden war, auf seinem Posten zu bleiben.

Münsingen, 3. Dez. (Ein Unrecht.) Ein Bauer der Alb führte von Urach nach Laichingen in 3 Fuhrern 49 Dz. Mehl für den Kommunalverband Münsingen. Er forderte 50 Pfennig Fuhrlohn für 1 Ztr. Mehl. Die Entfernung von Laichingen nach Urach ist 26 Kilometer. Der Kommunalverband berechnete nun die Goldmarkzahlung für je eine am 13. Oktober, 17. Oktober und eine am 20. Oktober geleistete Fuhrje jeweils nach dem Goldmarkstand am Leistungsstand der Arbeit. Bezahlt wurde insgesamt am 23. Oktober mittels Schecks. Nach dem Goldmarkstand am 23. Oktober bekam nun der Bauer einen Scheck in Höhe von 139.993 Milliarden Mark, also einen Goldwert von 14,66 Mark. Bei 49 Mark Forderung ist der Kommunalverband Münsingen noch im Zahlungserzug mit 34,33 Goldmark. Der Kommunalverband magt es aber trotzdem, den Bauern des Bauers zu bezichtigen und ihn beim Amtsgericht einzulagern.

Ulm, 3. Dezbr. An der Donau bei der Gänswiese bauten Auswanderungslustige seit längerer Zeit ein kleines Motorboot, in dem heute früh drei Familien aus Göppingen

die Reise angetreten haben. Das Ziel soll donanabwärts zunächst Konstantinopel, dann Smyrna sein.

Ulm, 3. Dez. (Auf der Lokomotive vom Tode ereilt.) Ein Lokomotivführer, der abends auf der Heidenheimer Strecke Dienst tat, wurde beim Halt in der Station Tbaltingen vom Schlag getroffen und war sofort tot. Seine Leiche wurde im Packwagen nach Ulm verbracht.

Heidenheim, 3. Dezbr. (Tödlicher Unfallfall.) Vor acht Tagen verunglückte durch einen Fall Schlossermeister K. Vatran bei der Firma J. M. Voith. Er schlug mit dem Kopf auf einen T-Balken und war vier Tage bewußtlos. Nun bereitete der Tod dem Leben des braven Mannes ein herbes Ende.

Baden.

Karlsruhe, 1. Dez. Wegen Betrugs und Buchens wurde das Schubhaus Vandauer in der Kaiserstraße von der Polizei geschlossen. Der Inhaber, seine Frau, sowie Sohn und Tochter wurden verhaftet. Sie sollen die in die Schuhe eingestempelten Preise geändert und wucherische Gewinne eingerechnet haben.

Stuttgart, 1. Dez. Das Bürgermeisteramt gibt bekannt, daß zur Sicherstellung der Brotversorgung und zur Ermöglichung einer Brotpreisobergrenze am 9. Dezember die Brotfabrik dort wieder eingeführt wird.

Wagau, 1. Dez. Ehrlose Menschen hatten es fertig gebracht, den Gutspächter Bollmer den Franzosen unter einer grundlosen Beschuldigung anzuzeigen. Bollmer wurde von den Franzosen verhaftet, aber am nächsten Tage bereits wieder auf freien Fuß gesetzt, da die gegen ihn und seine Familie von deutschen Dolmetschern vorgebrachten Anzeigen sich als völlig haltlos erwiesen hatten. Auch gegen andere in Wagau wohnhafte Bekannte sind ungläubigerweise von „deutscher Seite“ ähnliche Verdächtigungen an die Besatzungsbehörde gelangt, die ebenso erlogen waren, wie jene gegen Bollmer.

Vermischtes.

Sergios. Ein Landwirt in Neuchâtel am Kaiserstuhl, der einem elastiischen Nüchling ein kleines Wohnhaus zur Verfügung gestellt hatte, wollte das Häuschen zur freien Verfügung zurückhaben, um es abzubauen und es anderweitig zu verwenden. Da der ausgewiesene Pfleger das Häuschen nicht räumte, weil er nirgends einen Unerlöschlichen finden konnte, erließen zur Nachzeit 30 Kurden vom Ort, die das Haus solange mit Steinen bombardierten, bis es ein Trümmerhaufen war. Der Bewohner mußte mit Frau und Kind auf das freie Feld flüchten.

Rückgang der Lebensmittelpreise in Berlin. Billiger wurde das Fleisch innerhalb fünf Tagen um eine Million das Pfund. Das Angebot in Fleisch und Margarine ist recht erheblich geworden. Da die Bevölkerung wie die Jarmuchhaltung im Januar ist, sind weitere Preisrückgänge zu erwarten. Auch das Brot ist sehr im Preise gesunken. Vier Pfund dunkles Brot kosten jetzt 80, vier Pfund weißes Brot 100 Pfennig. Dazu geben die Bäcker bei wertbeständiger Zahlung noch bis zu 20 Prozent Rabatt.

Auswanderungen auch in der Schweiz. Die Auswanderungslust hat, wie es scheint, nicht nur die Deutschen ergriffen, die ja zum großen Teil durch die Verhältnisse dazu gezwungen werden, sondern auch aus der Schweiz kommen Meldungen, daß die Auswanderungen nach überseeischen Ländern in diesem Jahre stark zugenommen sind. Nach den Mitteilungen des eidgenössischen Auswanderungsamtes verliefen im Oktober 1922 608 Schweizer ihr Heimatland. Vom Januar bis Oktober des letzten Jahres ist die Zahl der Auswanderer 4069. Im Jahre 1923 aber stiegen diese Pflanz auf 1129 bzw. 6202. Die Zunahme beträgt gegenüber dem Vorjahr in den ersten 10 Monaten dieses Jahres also 2133 Personen und im letzten Monat allein 501, insgesamt also 3531 Personen.

Die tödliche Lage. Wie aus Capobittra gemeldet wird, hat sich dort ein tragischer Fall zugetragen: Vittorio Statoras, ein junger Mann aus Pola, verlebte sich in ein junges Mädchen, und um ihm zu imponieren, erzählte er ihr unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit, er sei der in ganz Italien sehr gefürchtete und seit langem gesuchte Bandit Calario. Seine Frau konnte das Geheimnis natürlich nicht wahrnehmen, und es kam zu Ehren der Behörde. Als nun Statoras dieser Tage wieder zum Besuche bei seiner Braut wollte, wurde das Haus vorsätzlich umstellt, und als er gegen Abend herauskam, wurde der barmhertige Großvater als der vermeintliche gefürchtete Raubmörder nach kurzen Anruf von den Angeln der Carabinieri niedergestreckt.

Warme Wetter in Rußland. Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Riga berichtet, daß in Rußland gegenwärtig eine Wärme herrscht, wie man sie seit 50 Jahren nicht mehr gekannt hat. Im Laufe der letzten Woche stieg das Thermometer auf 2 Grad, was der nächsten Frühlingsgezeiten Schonen verrät. Die Winterzeit, welche die Russen im September und Oktober sahen, und die unter dem Schnee des Frühjahrs zu keinen beginnt, kommt nun aus der Erde hervor, weshalb sie als verloren zu betrachten ist. Der Korrespondent fügt bei, daß in Riew der Nizder Bläse, und daß in Odesa die Blumenhändler Weiden verkaufen, während in der ukrainischen Landschaft die Kirschbäume in voller Blüte stehen.

Bilder deutscher Not.

In der Flugdrucken-Sammlung „Stimmen der Zeit“ läßt Bernhard Dühr S. J. ein Heft „Das große Ainderwerden und Ainderleid in Deutschland“ erscheinen, das ein erschütterndes Material enthält, welches zum Teil aus amtlichen Quellen kommt. Unter der Überschrift „Ein paar Tafeln aus meiner Klasse“ schreibt dem Verfasser eine Münchener Lehrerin: Aus amerikanischen Mitteln sollen zwei Kinder jeder Klasse täglich ein warmes Frühstück (ein Viertelliter Milch oder Kakao und eine Doblekornmehl) gegen einen Betrag von einigen Mark für Herstellungskosten erhalten. Ich sage das meinen Kindern und mahne eindringlich, es sollen sich nur solche melden, die dabei wirklich nicht satt bekommen, von anderen wäre es ein Unrecht, wenn sie den Kernstein etwas wegessen wollten, die Alerärämter möchte ich vorwarnen. Trotzdem kamen am nächsten Tage zwölf Besuche. Der Schularzt soll die Auswahl treffen. Die entlassenen Kinder sind ein Anblick zum Erbarmen: alle Rippen zu zählen, die Schulblätter abflehend fast wie Bindmüllchenlängel, der Brustkorb eingesenken, so magere Kerndamen! Der Schularzt sagt: „Bitte wählen Sie aus, da Sie die persönlichen Verhältnisse kennen, ich weiß da keinen Rat, denn die brauchen alle zwölf!“ Es werden zwei, die besonders traurige Verhältnisse haben, ausgewählt! Die anderen sieben mit enttäuschten Gesichtern ab und bernaach in der Klasse gibts Tränen! Zwei Kinder meiner Klasse verbreiten eine fürchterlichen Geruch. Ich nehme sie einzeln vor und sage ihnen, sie sollen die Mutter bitten, ihre Unterleider zu waschen, rede von der Bedeutung der Reinlichkeit für die Gesundheit. Antwort der beiden: Ich habe mein Hemd schon lange an, ich kann nicht wechseln, weil ich bloß das eine habe! Darauf wurde aus milder Gaben Stoff gekauft und die Mädchen der achten Klasse nahden jedem ein Hemden. Nun haben sie ein ganzes, wenn es mittlerweile

es ist schon Monate her — nicht schon zerissen ist! — Aelreiche Schulverräumnisse eines Mädchens veranlassen eine andere Lehrerin zu einem Hausbesuch. Die Familie, bestehend aus den Eltern, einem zwölfjährigen Mädchen, zehn- und zweijährigen Knaben und einem Säugling, wohnt in einem Raum mit Altöfen. Der Vater ist erwerbslos, die Mutter nicht trotz größter Augenschwäche. Das Bett war unüberwiegend, das zweijährige Mädchen ohne Hemd, nur Lösschen, das Mädchen wie auch der Knabe sehr mangelhaft gekleidet. Die Mutter war krank, konnte den Säugling nicht stillen, aber auch als Ersatz für den kranken Zustand des Kindes erforderte Milch nicht kaufen. Der Säugling bekam Reuchhusten und starb.

Das sind nur einige Bilder! Sie bedürfen keiner Erläuterung, denn sie sprechen eine entsetzlich deutliche Sprache.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 3. Dez. (Börsenbericht.) Die Börse öffnete ausgesprochen matt und die Kurse gingen nach. Es lagen ziemlich große Verkaufsvorkäte vor. Der Freireiseverkehr des gleichen Bild. Es verloren: Von Banken Württ. Hypothekbank 0,5 (2,5), B. Notenb. 35 (100), B. Vereinsb. 0,9 (3,5); Von Brauereien: Ravensburg 1,2 (3), Füllingen 2 (3), Reitenmeyer-Lo. 2 (10), Württ. Hohenz. 3 (12), Walle 2 (7), von Textilwerten Erlangen 5 (13), Unterhausen 20 (30), Viethg. 9 (51), Kolb u. Schüle 3 (14), Biersee 9 (36), Rotten 10 (45), Füllingen 15 (30), Kattun 20 (60), Leinen Glaub. 20 (30); von Maschinen- und Metallwerten: Daimler 0,5 (3,8), Feinm. Zuttli. 13 (40), Gohl 1 (4), Hohner 15 (50), Jungbans 1 (11), Koch 11 (27), Laupheim 25 (40), Rogiras 1,5 (3,5), Füllingen 6 (7), Dettl. 1,5 (6), Weingarten 2,5 (23), R.S.L. 2,5 (6,5), Württ. Metall 20 (40); von den übrigen Werten: B. Amilin 12 (27), Bamberg Mähz. 2,5 (5), Beller 0,5 (1,4), Bremen-Besigheim 10 (20), Cement Heidelberg 6 (13), De Kommande Tag 1,5 (2), D. Verlag 5 (20), Kaiser Dia 3 (11), Knopf 2 (5), Nord. 4,5 (6,5), Adm. Kottm. 5 (11), Leibbrand 0,5 (3,5), Kraft Altwürt. 4,5 (10,5), Krume 1 (5,5), Loß Ludwigsh. 5 (10), Redar Egl. 0,9 (3,1), Selt. Heilbr. 25 (75), Selt. Badenheim 5 (20), Stuttg. Höhe 8 (12), Stuttg. Jader 5 (9), Südd. Holz 2 (10), Weiss D. B. 3 (10), Verein. Del 6 (19), Verein. Füll. 10 (25), Wollb. Weidertadt 3 (12), W. Elektr. 2 (8), Fiesel Ludwigsh. 5 (7,5).

Stuttgart, 3. Dez. (Landesproduktionsbörse.) Auf der Getreidemarkt war in den letzten Tagen das Angebot etwas reichlicher und wenn auch im allgemeinen noch kein wesentlicher Preisrückgang zu verzeichnen ist, so sind die Berlin doch williger geworden und die Spannung zwischen Getreide und Papiermarkpreisen ist nicht mehr so groß. — Es listierten je 100 Kg. gesunde, trockene Ware in Billime Papiermark dem Goldmark: Weizen 28—30 bzw. 24 bis 25 (am 28. Nov.: 32—33 bzw. 24,5—25,5), Sommergerste 23—24 bzw. 20—21 (27—28 bzw. 21—22), Roggen 25—27 bzw. 22—23 (28—29 bzw. 22,5—23,5), Getr. 19,5—20 bzw. 16,5—17,5 (21,5—22,5 bzw. 17—18), Weizenmehl 48—50 bzw. 42—44 (53—60 bzw. 46 bis 48), Brotmehl 43—45 bzw. 38—40 (53—55 bzw. 4 bis 44), Kleie 9—10 bzw. 8—8,5 (10—11 bzw. 8—9), Weizenlo 10—11 bzw. 8—9 (9—10 bzw. 7—8), Stroh 12—13,5 bzw. 10—11 (11—12,5 bzw. 9—10), Stroh 9—10 bzw. 7—8 (unv.).

Winnenden, 3. Dez. Dem Schweinemarkt waren 138 Milchschweine und 3 Käuferchweine zugeführt. Es werden bezahlt für Milchschweine 18—24 Goldmark, für Käuferchweine 50 Goldmark pro Stück. Die Zuluhr zum Markt betrug 92 Ztr. Weizen, 232 Ztr. Hafer, 15 Ztr. Roggen, 6 Ztr. Gerste und 2 Ztr. Dinkel. Preis von Ja-Weizen 20—25 Goldmark, Hafer 10—12 G.M., Roggen 17 G.M., Gerste 15 G.M. und Dinkel 18 G.M.

Reutlingen, 3. Dez. Der Schranne waren zugeführt: 22,63 Ztr. Weizen, 28,29 Ztr. Gerste, 69,60 Ztr. Hafer, 10,60 Ztr. Dinkel. Preise per Ztr. in Goldmark: Weizen 12—14, Gerste 9,50—11, Hafer 8—10, Dinkel 10,50—11 Mark.

Schweinepreise. Dem Schweinemarkt in Rottweil waren 267 Stück Milchschweine zugeführt. Der Markt war sehr flau. Bezahlt wurden 16—30 Goldmark zu Paar. Ein großer Teil blieb un verkauft. Zugeschickt waren in Crailsheim 30 Stück Käufer- und 726 Stück Milchschweine. Der Preis betrug für 1 Paar Käuferchweine 40—80 Goldmark, für 1 Paar Milchschweine bis 24 G.M.

Vom Geldmarkt.

Devisen-Kurse.

Berliner Börse.

für drahtliche Auszahlung nach	am 1. Dezember		am 3. Dezember		in Goldmark
	Wech.	Brief	Wech.	Brief	
Belgien 1 Ztr.	1596	1604	1578,05	1588,95	1,61
Frankreich 1 Ztr.	198,51	198,49	198,315	194,465	0,81
London 1 Ztr.	833,10	837,590	826,45	829,570	1,12
Paris 1 Ztr.	700,120	703,880	704,110	707,890	1,12
Schweden 1 Ztr.	1101,24	1106,70	1097,25	1102,75	0,81
Dänemark 1 Ztr.	108,74	104,28	104,787	105,268	0,81
Italien 1 Ztr.	181,545	182,455	181,045	182,455	0,81
London 1 Ztr.	1825,4	1844	1815,4	1824,5	20,4
New-York 1 Ztr.	4189,5	4210,5	4189,5	4210,5	4,31
Paris 1 Ztr.	227,48	227,57	228,455	226,565	0,81
Schweden 1 Ztr.	738,15	741,85	728,175	731,825	0,81
Spanien 1 Ztr.	548,62	551,37	546,63	549,37	0,81
Brasilien 1 Ztr.	59,85	60,15	58,852	59,265	0,81
Buenos-Aires 1 Ztr.	121,890	122,305	121,690	122,305	0,81
Santiago 1 Ztr.	219,45	220,55	219,45	220,55	1,71
Buenos-Aires 1 Ztr.	1299,70	1300,25	1296,70	1300,25	1,71
Bulgarien 1 Ztr.	32,518	32,662	32,518	32,662	0,81
Lima 1 Ztr.	1895	2005	1825	2000	2,91
London 1 Ztr.	850,1	850,9	850,1	850,9	2,21
Warschau 1 Ztr.	—	—	—	—	—
Rumänien 1 Ztr.	20,895	21,105	20,895	21,105	0,80
Argentinien 1 Ztr.	47,082	47,318	47,082	47,318	0,80
London 1 Ztr.	155,61	156,89	150,835	154,985	—

Die Notierungen beziehen sich in Milliarden, bei D. Debet und bei D. Kredit in Millionen.



Reichstag einbringen wird. Es sei vielmehr wahrscheinlich, daß sie lediglich auf Grund des Artikels 18 der Reichsverfassung ihre Maßnahmen durchzuführen beabsichtigen. Jedenfalls besteht nach dem Blatt nicht die Absicht, das Gesetz schon in der heutigen Reichstags-Sitzung einzubringen. Auch der Berliner Volksanzeiger betont, es herrsche in parlamentarischen Kreisen der Eindruck vor, daß sich die Frage des Ermächtigungsgesetzes immer mehr in die Richtung auf eine Reichstagsauflösung zu löse.

Vorerst keine neuen Kreditverhandlungen.

Berlin, 3. Dez. In den Kreditverhandlungen die unter der Kanzlerschaft Stresemanns auf gutem Wege waren, aber nach dem Sturz des Kabinetts ins Stocken geraten, erklärt die „Zeit“, daß man auf Seiten der ausländischen Geldgeber die weitere politische Entwicklung abwarten will, ehe die Verhandlungen wieder aufgenommen werden. Wie der „Volksanzeiger“ behauptet, wird der Minister des Reiches Dr. Stresemann im Reichstag noch nähere Mitteilungen über die Angelegenheit machen. — Dem Reichstag ist eine Interpellation der Deputierten zugegangen, die sich mit den Umständen auf wirtschaftlichem Gebiet befaßt, und unter anderem eine bestimmte Forderung genügt wertbeständiger Zahlungsmittel an die Lohn- und Gehaltsempfänger, an Handel und Verkehr, härteste Bekämpfung unrechtmäßiger Kreditschläge und ein Einwirken auf Kartelle und Fachverbände dahin fordert, daß bei den Lieferungs- und Zahlungsbedingungen auf die Bedürfnisse der beteiligten Gewerks- und Verbraucherkreise größere Rücksicht genommen wird. — Eine Interpellation des Zentrumstragenden Reichstagsabgeordneten, ob sie bereit sei, die Rentenmark dem besetzten Gebiet in gleichem Umfange zuzuführen, wie dem unbesetzten, oder, falls sie dies für durchaus unzulässig halte, ob sie geneigt sei, der geplanten rheinischen Goldnotenbank die längst nachgesuchte Genehmigung erteilen zu lassen.

Veranbarung eines französischen Konsular-Attaches.

Der dem französischen Konsulat in Berlin zugeteilte Attache Beconite ist am Samstagabend im Tiergarten überfallen und beraubt worden. Der Attache hatte einen französischen Obersten, der der Wiltson des Generals Koller angehörte, beim Begleiten. Auf dem Rückweg in der Tiergartenstraße wurde er von einem Mann, der ihm einen Revolver entgegenhielt, ange-

halten. Der Räuber erbeutete 850 französische Franken und 150 Schweizer Franken.

Deutscher Protest gegen einen belgischen Übergriff.

Berlin, 3. Dez. Der deutsche Geschäftsträger in Brüssel hat der belgischen Regierung eine Note überreicht, in welcher die deutsche Regierung gegen die Liquidierung des in Duisburg beschlagnahmten Eisenbahnmateriale protestiert, aus dessen Erlös als Entschädigung für die Familie des getöteten belgischen Leutnants Grosse und an das belgische Rote Kreuz zusammen 1.250.000 Frs. bezahlt werden sollen. Die deutsche Regierung bedauert, feststellen zu müssen, daß die belgische Regierung ihre Macht im besetzten Gebiet mißbraucht, anstatt diese reine Rechtsfrage entsprechend dem Beschluß der deutschen Regierung dem internationalen Schiedsgerichtshof im Haag zu unterbreiten, der die berufenste Instanz für die unparteiische und gerechte Beilegung der Angelegenheit gewesen wäre. Die Note stellt ferner fest, daß die belgische Regierung für die Verdrängung des deutschen Polizeibeamten Schmelewski, die mit dem Falle Grosse aufs engste zusammenhängt, noch nicht die geringste Entschädigung gezahlt habe. — Die Tatsache, daß am 3. November Vertreter der belgischen Regierung in Duisburg rollendes Eisenbahnmateriale beschlagnahmten, das zur Ablieferung an die deutsche Reichsbahnverwaltung bereit stand, entnahm die deutsche Regierung belgischen Zeitungsberichten.

Ueberflutungs-Katastrophe in Italien.

Vergano, 3. Dez. Infolge der starken Regenfälle der letzten Tage war der Seepegel des künstlichen Oreno-Sees, der als Reservoir für elektrische Zentralen diente, außerordentlich stark gestiegen, wodurch ein Dammbrech hervorgerufen wurde. Eine Wassermenge von zwei Millionen Kubikmetern füllte das Tal an und überflutete die drei Dörfer Desio, Gandino und Corra. Es sind ungefähr 600 Opfer zu beklagen, von denen bisher nur 37 geborgen sind. Der Schaden beläuft sich auf einige hundert Millionen Lire. Auch viel Vieh ist in den Fluten umgekommen. Die Verbindungen sind zerbrochen. Die Behörden von Vergano und Brescia haben sich sofort an den Ort der Katastrophe begeben. Militär beteiligt sich unermüßlich an den Rettungsarbeiten. Der Minister für öffentliche Arbeiten und der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium sind gleichfalls an

Ort und Stelle eingetroffen. Auch der König hat sich in Begleitung des Unterstaatssekretärs Finzi nach dem Ort der Ueberflutungskatastrophe begeben.

Die Zerstörung aller Verkehrswege, sowie der anhaltenden Regen gehalten das Hilfs- und Rettungswerk außerordentlich schwierig. Aus den Häusern und Klützen werden fortwährend Leichen geborgen. Zahlreiche Einwohner, die beim Versinken des Wassers die Flucht ergriffen wollten, wurden von den Fluten überholt und ertranken. Die Leichen sind aber das ganze Tal zerstreut. Die Bevölkerung wurde bei den ersten Morgenstunden von den Fluten überrollt. Ganze Familien wurden in ihren Häusern ertränkt. Die eingebrochene Staunummer war 37 Meter hoch und sperrte das Tal auf eine Länge von etwa Kilometer. Der Stauffer war vier Kilometer lang und durchschnittlich zwei Kilometer breit. — Auch aus anderen Gegenden Italiens werden Hochwasserschäden gemeldet. So hat das Hochwasser im Triental Brücken hinweggeschwemmt, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Das Hochwasser des Jomona, jetzt abnimmt, hat besonders in seinem Unterlauf große Verwüstungen angerichtet.

Freie Bahn für Venizelos.

Nach einer Davosmedung aus Athen veröffentlichten Blätter den gemeinsamen Beschluß sämtlicher Oppositionsparteien und Antivenizelisten, darunter auch Jannis, sich jeder Teilnahme an den Wahlen zu enthalten. Sie würden keine Kandidaten aufstellen und ihren Anhängern empfehlen, die Stimme abzugeben. — Nach einer weiteren Davosmedung gehen nachmittags in einer venizelistischen Versammlung eine Resolution angenommen worden, in der Venizelos aufzufordern wird, nach Griechenland zurückzukehren.

Deutsche Worte in erster Zeit.

Glück und Wohlstand haben unser Volk nicht auf Höhe des Daseins führen können. Die blühenden Lichter der Irreführung. Nun hat uns die Sorge an die Hand genommen und unser Irre die deutsche Schmach zwischen lauten Demungen und Widersprüchen des Lebens. Stillsicht ist kein Unglück und Not, was Glück und Wohlstand nicht bringen. Eine Gedanken- und Dergensgemeinschaft des ganzen Volkes!

Gebühren der Kaminfeger.

Nach Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, Abt. für Hochbauwesen vom 27. November 1923 (Staatsanzeiger Nr. 280), sind die Gebühren für die Kaminfeger ab 27. Nov. d. J. neu geregelt.

- Es beträgt:
- 1) Grundgebühren für jedes Kamin . . . 14 Goldpf.
 - 2) Zuschlag für jedes Stockwerk unterhalb des Dachgebälks . . . 4 . . .
 - 3) Kaminrohr, Schwindel, Aufkästen, Abzweigklappen . . . 4 . . .
 - 4) Herd-, Kessel- und diejenigen Ofenröhren, welche dem Kaminreinigungszwang unterliegen bis 2 m jeder weitere . . . 4 . . .

Die weiteren Gebühren können auf den Rathhäusern eingesehen werden. Umsatzsteuer darf nicht besonders berechnet werden.

Diese neuen Gebühren sind entweder in wertbeständigem Geld oder in Papiermark zu bezahlen; für die Umrechnung in Papiermark ist maßgebend der jeweilige amtliche Berliner Mittelkurs der Goldmark am Vortag der Zahlung.

Neuenbürg, den 1. Dez. 1923. **Oberamt: Baaner.**

Neuenbürg.

Bitte um Weihnachtsgaben.

Für die Samariterhäuser, sowie für die zahlreichen sonstigen Anstalten der Inneren Mission erlaube ich mir, wie alljährlich, um Gaben zu bitten.

Ebenso werden Weihnachtsgaben für unsere Kleinkinderschule dankbar entgegengenommen.

Neuenbürg, den 23. November 1923. **Dekan Dr. Megetin.**

Gemeinde Grunbach.



Langholz- und Stangen-Verkauf.

Am Montag, den 10. Dezember 1923 kommen auf dem Rathaus in schriftlichem Aufstreich zum Verkauf, darunter 90 Fichten.

1) Langholz:

380 Stück mit 15,75 Fm. 2. Kl., 82,67 Fm. 3. Kl., 56,75 Fm. 4. Kl., 40,43 Fm. 5. Kl., 8,47 Fm. 6. Kl.; Sägholz: 2,68 Fm. 1. Kl., 2,49 Fm. 2. Klasse.

2) Stangen:

Baustrangen: 43 Stück 1 a., 90 Stück 1 b., 115 Stück 2. Kl., 161 Stück 3. Kl.
Hagstrangen: 301 Stück 1. Kl., 263 St. 2. Kl., 185 Stück 3. Kl.
Hopsenstrangen: 171 Stück 1. Kl., 153 Stück 2. Kl., 89 Stück 3. Kl., 70 Stück 4. Kl., 120 Stück 5. Klasse.
Rebstricken: 43 Stück 1. Klasse.

Angebote in ganzen Prozents der neuen Landesgrundpreise vom 1. Okt. 1923, nach Goldmark berechnet, sind spätestens bis

Montag, den 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr, einzureichen. Das Holz wird nach Goldmark verkauft. **Gemeinderat.**

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Jahr 1924 finden Sitzungen des Schöffengerichts an jedem Freitag und soweit nötig am ersten Montag eines Monats statt, die Sitzungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten an jedem Dienstag und Mittwoch.

Als Gerichtstag (Kauftag), an welchem mündliche Anfragen, Anträge und Gesuche, insbesondere auch auf gütliche und kostenlose Vermittlung von Streitigkeiten jeder Art beim Richter oder auf der Gerichtsschreiberei vorgebracht werden können, wird der Donnerstag jeder Woche bestimmt.

An sonstigen Tagen werden nur besonders dringende Sachen entgegengenommen.

Neuenbürg, den 1. Dezember 1923. **Amtsgerichtsrat Scholl.**

Stadtpflege Neuenbürg.

Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer ab 1. Dezember 1923.

Die in den ersten 8 Tagen des Monats Dezember 1923 und der folgenden Monate mit 1/12 des Jahresbetrags fälligen Vorauszahlungen auf die Gemeindesteuern sind in Goldmark nach folgenden Katastern zu berechnen: das Grund- und Besämlkataster ist mit 1/12 und das Gebäudekataster mit 1/12 des Friedenskatasters zu Grund zu legen; der steuerbare Ertrag des gewerblichen Kleinertrags ist mit 1/12 des für das Rechnungsjahr 1922 festgesetzten Betrags (Gewerbekataster) anzunehmen.

Jedem Steuerpflichtigen ist an Hand seines lehtjährigen Steuerzettels die Möglichkeit gegeben, seine Steuerpflichtigkeit selbst zu berechnen. Beispiele sind aus dem allgemeinen Teil des Blattes ersichtlich.

Rückständige Steuerbeträge, auch aus den Vormonaten, für die keine Stundung nachgesucht wurde, werden entsprechend aufgewertet.

Stadtpfleger Gsch.

Neuenbürg.

Allen Freunden und Bekannten hier und im Oberamtsbezirk, von welchen wir uns bei unserem raschen Umzug nach Tübingen nicht mehr persönlich verabschieden konnten

ein herzliches Lebewohl!

Fhr. und Ffr. von Gaisberg.

Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Geschenke

Stoffreste, Herren-Anzüge, Hüter, Schlüpfen, Heberzieher, Damen-Mäntel und Kostüme, sowie Nonfarmantentstoffe.

Kaufen sie nur in Qualität sehr preiswert bei **P. Süßmann, Pforzheim, Oestl. 2.**

Auch empfehle ich meine reichhaltige Auswahl in **Damen- und Kinderstrümpfen, Herrenjoden, Haarspangen und Garnituren, sowie Kurzwaren**

in sehr billigen Preisen. — Gekaufte Waren werden auf Wunsch ohne Aufschlag zurückgelegt. — Von jedem Verkauf über 10 Mark werden vom 1.—10. Dezember 2 Proz. für die Arbeitslosen- und Armenunterstützungen für Weihnachten zugeführt. **D. D.**

Donnerstag, 6. Dezbr., Krämer-Markt in Neuenbürg.

Elektr. Bäckerei, Metallarbeiten, Halbwaaren, 110 und 120 Liter, elektr. Koch- u. Backapparate, Hand- u. Hausgeräte, alle Sorten Lampen u. Leuchten.

empf. Chr. J. Hartmann, Pforzheim, Reichstr. 8, Tel. 180.

Neuenbürg, 4. Dezember 1923.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unseres Entschlafenen, besonders der Sängerkapelle des Turnvereins Neuenbürg, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, sagen herzlichsten Dank **Sophie Müller und Angehörige.**

Achtung!

Trotz der hohen Tenerung bin ich noch in der Lage, zu folgenden billigen Preisen zu verkaufen:

Hemden-Planen, 1,20 Goldmark, Bett-Kattun, 1,20 Goldmark, Bett-Damast, Ausnahmepreis 1,58 Goldmark, Arbeiterhemden, von 3,50 an, Kleiderstoffe jeder Art, von 1,30 an, Strümpfe, Socken, Sweaters, Shals etc.

Bei Anzahlung wird die Ware bis acht Tage zurückgenommen.

Samuel Rosdzial, Pforzheim, Oestliche 23.

Achtung!! Billiger Achtung!!

Möbel-Verkauf.

Auf Weihnachten gebe ich auf sämtliche neu und gebrauchte Waren großen Nachlass!

Möbelhandlung Schöttle,

Kauf- und Verkauf, Vermittlungs- und Kommission-Geschäft für Möbel, Betten, Polsterwaren, Teppiche, Bilder und Gebrauchsgegenstände.

Pforzheim, Dillsteinerstr. 18.

Telefon 2165 !! Telefon 2163 !!

Unterreichenbach.

Ia Gerste und Hafer

empfehlen **Gebrüder Schlanderer**

Telephon Nr. 2.

Wer verkaufen will, muß inserieren